

DIE TÄLER DER HOBBITS IN MITTJAHR UND SILMATH, DEN SECHSTEN MONAT DER MENSCHEN

- Wetter: Das schöne Wetter setzt sich fort und wird nur von kurzen Sommergewittern unterbrochen. Die Hitze wird durch eine sanfte Brise angenehm gemacht.

WEIDENTAL

- Im ganzen Land wird eine Schweigeminute eingelegt, um der Opfer der Katastrophe in Arden zu gedenken. Keiner wird wohl je erfahren, wie es so weit kommen konnte.

- Der Wiederaufbau von Klippen geht zügig voran. Das gute Wetter begünstigt die Arbeiten. Gailon hat versprochen, daß man sämtliche Kosten für den Wiederaufbau bezahlen wird, um sich für die mangelnde Präsenz von gailonischen Truppen in der Nähe Stadt ein wenig zu entschuldigen.

Zunächst wird die große Scheune wieder aufgebaut, um genügend Nahrungsmittel für den nächsten Winter aufnehmen zu können. Danach folgen die anderen Gebäude.

- Auf einem kleinen Fest zu seinen Ehren wird der Bote für seine Leistungen ausgezeichnet. Ihm wird versprochen, daß sein Haus mit vereinter Kraft noch schöner und größer wieder aufgebaut wird, als je zuvor.

- Eine Krisensitzung wird wegen des Goldfundes im Norden einberufen. Man begrüßt den Vorschlag das Gold direkt für die Gemeinschaftskasse zu verwenden und dafür die Abgaben zu senken. Mit Hilfe dieser neuen Gelder wäre die finanzielle Situation des Weidentals auf lange Zeit gesichert.

Was aber, wenn nun die Menschen von dem Gold erfahren? Man weiß nicht wie Gailon auf eine derartige Nachricht reagieren würde. Es könnte eine neue Gefahr für das Weidental und die Hobbits entstehen. Man kann den Fund möglicherweise nicht mehr lange geheim halten: Eine ältere Frau aus Dreiwald hat zugegeben, daß sie sich gegenüber einem Händler aus Gailon versprochen und angedeutet hat, daß etwas sehr wertvolles im Land gefunden worden sei.

Einige etwas jüngere Hobbits haben vorgeschlagen, daß mit dem Geld eine kleine aber schlagkräftige Söldnerarmee gekauft wird, die das Land beschützen soll. Ein Großteil der Versammlung lehnt diesen Vorschlag jedoch vehement ab.

- Die Karawane aus Kargad ist angekommen. Die Händler kaufen bei den Hobbits in den Städten des Weidentals die erlesensten unverderblichen Speisen auf und laden sie auf ihre unzähligen Esel und Wagen. Die Karawane ist über Dunderland und Gailon gekommen und schimpft über die hohen Zölle. Die Händler denken, daß sie überall ausgenutzt werden, um die loka-

len Staatskassen aufzufüllen. Außerdem sind sie sauer über die vielen Soldaten, die überall - vor allem in Dunderland - nach den Grünen Reitern suchen, obwohl die diesen Monat niemanden angegriffen haben. Nach drei Tagen Aufenthalt verläßt die Karawane wieder das Land.

- Zwei Botschafter kommen aus Avis Villa in Weidental an. Sie beziehen das leerstehende Haus und bedanken sich für den freundlichen Empfang. Bei sich haben sie einen Brief des Kanzlers von Avis Villa, der dort der zweite Mann im Staat ist:

Sehr verehrter Thain Relat Reblis von den Hobbits des Weidentals,

mit Sorge haben wir die Vorgänge im Süden Ihres Landes beobachtet. Großer Schaden wurde durch den Angriff der Reiter verursacht und groß sind die Verluste der Bevölkerung. Das Königreich Avis Villa bietet seinen Freunden im Weidental finanzielle und medizinische Hilfe an, um die entstandenen Schäden zu beseitigen.

Wir sehen den Frieden im Tal der Hobbits auch durch eine weitere Gefahr aus dem Norden bedroht. Gailon hat in seinem teilweise blinden Expansionsdrang die Interessen der sogenannten Blutaxtleute durchkreuzt und so einen größeren Konflikt herbeigeschworen. Wir befürchten in den nächsten Wochen einen größeren Angriff der Barbaren, der möglicherweise auch das Weidental bedrohen könnte. Bitte unternehmen Sie die nötigen Schritte, um sich gegen einen derartigen Angriff zu schützen.

Zum Abschluß habe ich noch eine Bitte an Sie. Eine Organisation, die sich in unserem Land sehr aktiv an friedensschaffenden und friedenserhaltenden Maßnahmen beteiligt hat, möchte ihr Aktivitäten auch in den Norden des Kontinents ausweiten. Der „Friedensring“ hat große Summen in Hilfsprojekte im Land der Wagenfahrer und in Abanasinia investiert. Im Norden war man bisher noch nicht tätig. Wären Sie bereit dem „Ring“ zu erlauben in Ihrem Land sein nördliches Hauptquartier aufzubauen?

Für Frieden und Wohlstand, Einigkeit und Gleichheit,

*Jean-Luc Rispaill,
Kanzler des Reiches des Friedens*

- Die Brieftauben wurden mit einer kleinen Handelskarawane nach Sonnental gebracht.

- Noch ein weiterer Brief wird von einem jungen Hobbit im Haus des Thains von Weidental abgegeben. Der Junge sagt, daß er am Rande von Laxfang wohnt und daß er diesen Brief vor dem Haus seiner Eltern gefunden hat. Jeder in Laxfang hat an diesem Tag einen derartigen Brief vor seiner Tür gehabt. Anscheinend wurden sie in der Nacht überall verteilt:

Hobbits des Weidentals!

Seht ihr nicht, daß Eure Bürgermeister Euren Tod durch ihre unglaublichen Machenschaften herbeibeschwören? Mit ihren Beleidigungen haben sie Weidental viele Feinde geschaffen.

Warum glaubt Ihr überfallen Reiter aus Gailon sonst die Stadt Klippingen und haben alles aus purem Haß zerstört?

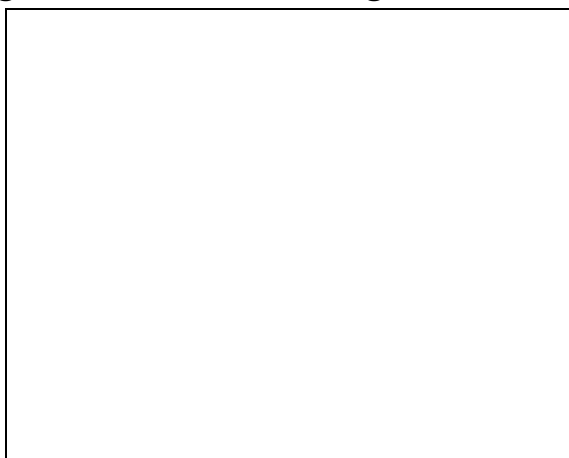
Einstmals war Gailon ein enger Feind und Verbündeter Weidentals - heute hindert sie nur noch die Erinnerung an die alte Zeit der Zusammenarbeit an einem vernichtenden Angriff auf die Hobbits.

Gern würden sie die verleumderischen und verräterischen Thains aus ihren Häusern schleifen und sie für ihre Lügen und Anschuldigungen gerecht bestrafen, doch noch wollen sie der friedliebenden Bevölkerung von Weidental nichts Böses antun.

Was jedoch, wenn sie kein Zeichen des Widerstandes unter der Bevölkerung des Landes gegen die Thains sehen? Werden sie dann nicht denken, daß die Hobbits voll und ganz hinter den Verbrechern stehen und sie unterstützen? Dann werden sie kein Rücksicht mehr auf die Männer und Frauen im Land nehmen, die doch in Wirklichkeit ahnungslos sind und nicht wußten, daß die einst ehrwürdigen Thains durch Geldgier und Machtgelüste zu dreckigen Verbrechern geworden sind.

Gebt Gailon und den anderen Staaten ein Zeichen! Bekämpft die Thains, um den alten Frieden wiederherzustellen.

Der Junge würde gerne wissen, ob das wahr ist, was in dem Brief steht? Viele der Hobbits in Laxfang sind im Zweifel über die Aufrichtigkeit ihrer Bürgermeister. Man verlangt, daß die Thains im nächsten Monat auf eine Ver-



sammlung in Mittingen kommen, um sich zu diesem Brief und vor allem den Angriff auf Klippingen zu äußern.

- Gerüchten zu Folge hat Dunderland eine Kriegsdrohung an Gailon abgeschickt und größere Truppenverbände nördlich von Marduils Mauer postiert.

- In Laufe der letzten Monate sind fünf Fälle von Drogenabhängigkeit im Weidental aufgetreten. Drogen sind in Luanda noch immer fast völlig frei zu kaufen und besonders jüngere und unerfahrene Hobbits sind fasziniert

von den „rosa Träumen“, die bei der Einnahme des „Schlafmohns“ aus Gailon entstehen. Die Eltern der Abhängigen bitten die Thains um Hilfe. Außerdem schlagen sie strengere Grenzkontrollen vor, um die Einfuhr von Drogen zu verhindern.

- Daehrevo Rotkejorp hat sich in den letzten Jahren nicht nur einen, sondern sogar zwei Lehrlinge genommen. Seinen ersten Lehrling hat er vor etwa 15 Jahren eingestellt und ausgebildet. Sein „Ältester“ - wie er ihn nennt (ist heute 30 Jahre alt - hat sich in die Geschichte Weidentals und Gailons eingearbeitet und beherrscht fließend Gailonisch, Ardisch, Dunderländisch und in den Ansätzen auch die Sprache der Elfen. Besonders interessiert er sich für alte Sagen und Geschichten. Der jüngere Lehrling ist nur 15 Jahre alt und wurde erst vor kurzen in Dienst genommen. Seine Ausbildung hat erst vor kurzem begonnen und geht dem Meister häufig nur bei alltäglichen Aufgaben zur Hand.

Daehrevo Rotkejorp hat einige alte Sagen über den Goldenen Palast ausgegraben:

Alle sind sich in allem einig: der Goldene Palast ist ungeheuer gefährlich. Die bekannteste Sage, die sich mit dem Bau und den Erbauern des Palastes auseinandersetzt behauptet, daß er von den Riesen und dem Volk der Flugechsen in jahrzehntelanger Arbeit erschaffen wurde. Eine andere bekannte Sage behauptet, daß er der Götterpalast der Elfen ist, erbaut als höchster Tempel und Aufbewahrungsort der Krone der Glückseligkeit - ein Artefakt von unglaublicher Kraft, das von den Göttern stammt. Eine Krone taucht auch in einer ardischen Sage auf, die besagt, daß sich im Palast die Krone der Macht befindet, mit deren Hilfe der Wille anderen Leuten aufgezwungen werden kann. Auch in Gailon gibt es eine Sage mit einer Krone, die mit dem verschwundenen König in Verbindung ist. Zum Schutze der Inneren Räume soll es laut zwei Sagen ein großes Labyrinth geben. Eine andere spricht von einem Sumpf aus Säure, der nur mit genauer Kenntnis des Weges durchquert werden kann. Im Inneren des Palastes lebt in der einen Sage ein riesiger Drache, in der anderen ein Riese, der Menschen und Hobbits (!) frißt. Manche Sagen behaupten auch, daß ein ausgestoßener Elf im zentralen Turm der Anlage lebt und auf jemanden wartet, der ihm verkündet, daß das Reich der Elfen wieder auferstanden ist. Am unglaublichsten ist, daß in dem Palast der orkische Gott der Wut leben soll und jeden tötet, der seine Ruhe stört.

Man kann also kurz zusammenfassen, daß es keine einheitliche Information über den Palast gibt. Viele Sagen sind durch die Zeit verfälscht worden oder es wurden neue Geschichten hinzugefügt. Vielleicht ist aber ein kleines bißchen Wahrheit in einem Teil der alten Sagen...

- Fast alle Informationen zu Dorwin Kuzbuk sind verloren gegangen. Die einzige Hoffnung ist, daß möglicherweise die Elfen mit denen er Kontakt hatte genauere Informationen schriftlich festgehalten und in der Großen Bibliothek der Silberstadt aufbewahrt haben. Alle bekannten Informationen deuten darauf hin, daß Dorwin vor etwa 560 Jahren gelebt hat - nicht vor 150 bis 200 Jahren, wie der Name vermuten läßt.

- Daehrevo Rotkejorp kann sich nicht genau vorstellen wer die „Oberen“ sind. Er hat während seines Aufenthaltes keinen von ihnen gesehen, doch er hat bemerkt, daß die Elfen vor irgend jemanden Respekt, vielleicht sogar Angst hatten. Mehr weiß auch Daehrevo nicht.

- Ein Späher begibt sich zum Silbersee, um die Silberstadt zu überwachen. in einer Nachricht berichtet er von unzähligen Fußspuren, die von Osten auf den See zugehen. Viele der Menschen, die auf diesem Weg marschiert sind, waren offensichtlich an den Füßen festgekettet und sind teilweise auf dem Marsch zusammengebrochen. Die Spuren enden an der Küste, wo scheinbar mehrere Flöße angelegt und die Menschen an Bord genommen haben. Auf dem See ist nichts zu sehen. Kein einziges Boot fährt zum Fischen aus. In der Ferne glaubt der Späher bei klarer Sicht die Silberstadt zu sehen. Ruhig und leblos liegt sie da, nichts regt sich.

In einem Gebüsch nahe des Weges hat der Späher einen zitternden Menschen gefunden, der fast ausgehungert ist und eher einem Skelett, als einem zitterndem Wesen ähnelt. Der Mensch lebt noch, doch es nicht sicher wie lange noch...

Der Späher beschließt den Menschen mit ins Weidental zu nehmen.

- Gailon hat im letzten Monat einen schwere Niederlage im Norden erlitten. Eigentlich war es zwar ein Sieg denn der Gegner konnte zurückgeschlagen werden, doch hat der Stadtstaat dabei unzählige Soldaten verloren. In Gailon herrscht seit dieser Katastrophe tiefste Trauer. Bürgermeister Knowall ist zurückgetreten. Neuwahlen wird es Ende dieses Monates geben.

SONNENTAL

- Die Hobbits des Sonnentals nutzen die Chance des guten Wetters, um in ihren Gärten zu arbeiten.

- Nicht ein einziger Grüner Reiter zeigt sich, dafür unzählige dunderländische Soldaten, die nach ihnen suchen. Angeblich ist im Norden Dunderlands ein großes Lager der Reiter gefunden worden.

- Gott Erevan ist im Großen Tempel seinen Untertanen erschienen und hat eine Warnung ausgesprochen:

Hütet Euch vor sinnlosen Kämpfen, sammelt Eure Kräfte.
Eine Klaue, älter als jede Eiche, greift nach dem Paradies.
Die Kraft arbeitet im Hintergrund und zeigt sich nie offen.
Der Suchende wird nicht ruhen.

Eine Gefahr nähert sich aus dem Verborgenen - ihre Maske
wird bald fallen.

Der Tod ist ihr Diener und das Leid ihr Verbündeter.
Schützt Euch, denn einzig der Wachsame wird überleben.

Keiner weiß, was diese Worte bedeuten sollen.

- Die Einladungen an alle Länder wurden abgeschickt. Avis Villa, die Republik Abanasinia, das Land der Wagenfahrer (keine Ahnung, wie die an die Einladung kamen) und die Piraten (!!!!!) haben zugesagt. Der dakische Kaiser entschuldigt sich, da er mit innenpolitischen Problemen zu kämpfen hat. Er will jedoch einen seiner Fürsten schicken.